

Calwer Wochenblatt

№ 159.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pf.

Samstag, den 8. Oktober 1904.

Abonnementpreis: In d. Stadt pr. Viertel 3 Mk. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postgebühren ohne Befreilg. f. d. Orts- u. Nachbark. ortsbereich 1 Mk., f. d. sonst. Bereich 3 Mk. 1.10. Bestellgeld 20 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Bahnwärter Wolf von Gänbringen, welcher, wie bereits berichtet, am letzten Dienstag Abend auf dem Nagolber Bahnhof den Zug besteigen wollte und unter die Räder geriet, ist kurze Zeit darauf gestorben. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit 8 Kindern.

Wildberg, 6. Okt. Gestern Abend gegen 6 Uhr ereignete sich hier ein schweres Unglück. Beim Abladen eines Weinfasses erlitt der 14jährige Sohn des Güterbeförderers Weil einen äußerst komplizierten Unterschenkelbruch. Dr. Besenmeyer legte den ersten Verband an und übernahm persönlich die alsbald erfolgte Ueberführung des Verunglückten in die chirurgische Klinik in Tübingen.

Altensteig, 5. Okt. Der heutige Monatsmarkt war mit Vieh gut befahren in allen Gattungen. Badiſche und rheinische Viehhändler waren zahlreich am Platz und machten viele Einkäufe zu annehmbaren Preisen. Auch bezüglich des Umsatzes in Melk- und Jungvieh herrschte reges Leben bei feitherigen hohen Preisen. Der Schweinemarkt war ebenfalls gut befahren. Der größte Teil der Jungschweine wurde abgesetzt; die Preise blieben dagegen gegenüber denjenigen des letzten Marktes zurück bezüglich der Milchschweine, die um 16—26 Mk. pro Paar in schöner Qualität zu haben waren, während Läufer 40—80 Mk. galten.

Stuttgart, 6. Okt. Eine öffentliche Bäderegehilfen-Versammlung nahm heute nachmittag im „Württembergischer Hof“ Stellung zu den drei Freinächten Ostern, Pfingsten und Weihnächten. Der Referent führte aus, daß in einer Reihe größerer Städte den dortigen Bäderegehilfen die drei Freinächte gewährt werden und was dort möglich sei, sei auch hier einzuführen. Bei 365 Arbeitstagen könne der Bäderegehilfe drei Freinächte verlangen. Zur Sonntagsruhe wurde ausgeführt, daß die Bestimmungen der Bundesratsverordnung vielfach nicht eingehalten werden. In der Diskussion wurde allseitig hervorgehoben, daß die Bäderegehilfen auf die Einführung der drei Freinächte energisch hinwirken sollen. Eine Resolution, wonach die Bäderegehilfen ersucht wird, ihren Gehilfen an Ostern, Pfingsten und Weihnächten je eine Freinacht zu gewähren und für pünktliche Einhaltung der Sonntagsruhe zu sorgen, wurde einstimmig angenommen.

Gannstatt, 4. Okt. Der hiesige Verein für fakultative Feuerbestattung faßte den Beschluß, die Gannstatter Stadterwaltung zu ersuchen, ein eigenes Krematorium mit Kolombarium als städtische Einrichtung zu erbauen. Die Kosten würden sich auf etwa 50000 Mk. belaufen.

Rezingen, 5. Okt. In einem hiesigen Gasthof wurde in vorletzter Nacht ein frecher Diebstahl verübt. Ein mit den Lokalitäten jedenfalls wohlbekannter Dieb, der auch wußte, daß der Gasthofbesitzer sich auswärts im Weintaufen befand, schlich sich in das Schlafzimmer der Wirtin, versteckte sich unter einer Bettlade, und als er die Frau schlafend wahrte, entnahm er aus deren Kleid den Schlüssel zur Geldkassette und entkam mit einigen hundert Mark unbehelligt.

Oberndorf a. N., 4. Okt. Bei dem am 27. v. M. in Sulz abgehaltenen ordentlichen Santag des Württ. Schwarzwaldbgau-Sängerbundes, dem nunmehr 46 Vereine mit 1509 Sängern angehören, wurde als Feststadt für das nächstjährige Sängerefest mit Wettgesang Tuttlingen bestimmt. Zu Preisrichtern wurden gewählt die Chorleiter Koch und Jul. Bengert in Stuttgart und Schlaich-Smünd, als Ersatzmänner Chorleiter Alt-Ellwangen und Oberlehrer Klopffingen. Für die allgemeinen Chöre wurden vorgeschlagen: Die Himmel rühmen von L. v. Beethoven; Hoch, Deutschland, hoch, mein Vaterland von Franz Abt; Am schwarz und blauen Bande von Burckhardt; Nun leb wohl, du kleine Gasse von Silcher und Was glänzt dort im Walde, im Sonnenschein von G. Kreutzer. (R. Tabl.)

Besigheim, 6. Okt. In Isfeld herrscht zur Zeit eine überaus lebhafte Bautätigkeit. Es sind über 400 fremde Arbeiter beschäftigt. Die Notkirche ist beinahe fertiggestellt und wird in einigen Wochen dem Gebrauch übergeben werden können. Ebenso hofft man, daß dieses Spätjahr noch eine größere Anzahl der im Bau begriffenen Wohnhäuser von den Abgebrannten bezogen werden können. Gestern war der Staatstechniker für das Wasserversorgungswesen, Oberbaurat Schmann von Stuttgart in Isfeld, um die Gemeinde zu beraten, da mit dem Neuaufbau des Ortes zugleich eine Wasserleitung eingerichtet werden soll.

Ulm, 6. Okt. Das Schöffengericht Neu-Ulm verurteilte gestern fünf Banerfrauen aus der Umgebung Neu-Ulms wegen Milchfälschung zu Geldstrafen von 20—45 Mk.

Biberach, 6. Okt. Am verfloffenen Samstag Abend befand sich eine 52jährige verheiratete Frau auf dem Heimweg von Ummendorf nach der Halde, als sie von einem ihr aus der Stadt entgegenkommenden Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen wurde, der Radfahrer wollte die Frau vergewaltigen, diese wehrte sich aber heftig und rief um Hilfe. Eine volle halbe Stunde rangen die Weiden miteinander, bis eine andere Frau, welche die Hilferufe vernommen hatte, nahte und der Unhold sein Rad bestieg und davonfuhr. Der Dunkelheit wegen vermag die Frau keine weiteren Anhaltspunkte über diesen zu geben, doch soll es ein in den 30er Jahren stehender Mann gewesen sein.

Ravensburg, 6. Okt. Bant „Oberschw. Anz.“ hat ein 8jähriger Junge eingestanden, den Brand im Hotel zum „Lamm“, sowohl im Hinterhaus als auch in einem Fremdenzimmer gelegt zu haben.

Friedrichshafen, 6. Okt. Gestern wurde der 18 Jahre alte Dienstknecht Kreuzer von Kamelshofen Sde. Oberthuringen an das Amtsgericht Tettnang eingeliefert. Derselbe wurde in Unterlothenweiler auf freier Tat ertappt, als er an das Delonomiegebäude seines Herrn Brand legen wollte. Derselbe hat bereits von drei in der Nähe vorgekommenen Brandfällen bei zwei die Brandstiftung eingestanden.

Von der bayer. Grenze, 6. Okt. Die jüngst entdeckte Sturmannshöhle bei Obermaifelsstein im oberen Illertale wurde gestern von einer aus 15 Herrn bestehenden Expedition zum 1. Mal einer Untersuchung unterzogen. Man fand zunächst eine 125 Meter lange horizontale Röhre, dann einen 115 Meter tiefen senkrechten Schacht, in welchen sich der Bergführer Nieger an einem Seile hinunter ließ. Der Schacht mündet in ein tosoffales Felsengewölbe, in dessen südlichem Ende ein See ist. Aus diesem See fließt ein Bach, der sich nach Norden wendet und dann in die Tiefe verschwindet.

Karlsruhe, 6. Okt. Einen tragischen Ausgang nahm gestern Abend eine vom hies. Grund- und Hausbesitzerverein einberufene Versammlung, in welchem Protest gegen eine vom Stadtrat erlassene neue Wasserbezugsordnung erhoben werden sollte. Der Vorsitzende, Architekt Benzinger, wandte sich in einer Entgegnung gegen eine vorher gemachte Ausführung eines Stadtrates und wurde dabei so erregt, daß er mit den Worten: Meine Herren, ich kann nicht weiter, erschöpft auf einen Stuhl sank. Gleich darauf fiel er von einem Herzschnlage getroffen, tot zu Boden.

Konstanz, 6. Okt. Als Eindrehler in der Postkassette in Engen wurde der 30jährige Hausknecht August Harbener von Randegg verhaftet. Derselbe ist bereits 6mal wegen Diebstahls verurteilt. Er leugnet, ist aber überführt. Der gestohlene Betrag von 4000 Mk. ist noch nicht gefunden. Der Verhaftete verweigert jede Auskunft.

Mannheim, 6. Okt. Ein heute früh gegen 3 Uhr in der Sade- und Dedensfabrik von Isaal Kahn und Co. ausgebrochener Brand zerstörte die Fabrik- und anstoßenden Wohngebäude. Bedeutende Warenvorräte fielen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden beträgt über 100000 Mark.

Dresden, 5. Okt. Der König von Sachsen hat den gestrigen Tag im Allgemeinen ohne Störungen verbracht und sich im Krankenstahl 3 Stunden im Freien aufgehhalten. Er wurde jedoch zeitweise von Husten gequält. In der letzten Nacht hat der König einige Stunden ruhig geschlafen. Die Nahrungsaufnahme ist fortgesetzt befriedigend.

Detmold, 5. Okt. Der Kaiser hat aus Anlaß des Ablebens des Grafregenten an den Grafen Leopold zur Lippe folgendes Telegramm gerichtet: „Rominten, 26. Sept. Graf Lippe Diesterfeld Detmold. Spreche Ihnen mein Beileid zum Ableben Ihres Vaters aus. Da die Rechtslage in keiner Weise geklärt ist, kann ich eine Regenschafts-Übernahme Ihrerseits nicht anerkennen und lasse auch das Militär nicht bereidigen. Wilhelm I. R.“ Der Landtag tritt heute zusammen. Die Staatsregierung hat dem Landtage eine Borlage zugehen lassen, die die Uebernahme der Regenschaft durch den Grafen Leopold betrifft und die das Festhalten der Regierung an der absoluten Souveränität des Staates bekundet.

Berlin, 5. Okt. Die Abendblätter kommentieren eifrig das Telegramm des Kaisers an den Grafen zur Lippe und in Verbindung damit die wieder aufgerollte Lippische Frage. Die „Post“ bemerkt, man wird geteilter Meinung darüber sein

können, ob es nicht aus Rücksicht auf die monarchischen Interessen wünschenswert gewesen wäre, einen weniger scharfen Ton für das kaiserliche Telegramm zu wählen. Sicherlich wäre es aber wünschenswert gewesen, eine derartige Kundgebung nicht ohne ministerielle Gegenzeichnung ergehen zu lassen. Dadurch wäre dem Telegramm der Charakter eines rein persönlichen Aktes genommen.

Berlin, 5. Okt. Der Kronprinz beabsichtigt seinen gegenwärtigen Aufenthalt in Baden-Baden bis Ende dieser Woche auszudehnen.

Berlin, 6. Okt. General von Trotha berichtet über die Hereros: Ich ging am 28. Sept. mit Estorf, Volkmann und Mühlensfels auf Ghyata vor, das von den Hereros in eifriger Flucht geräumt wurde.

Berlin, 6. Okt. Oberst Lentwein wird Ende dieser Woche mit der dem General von Trotha zur Verfügung gestellten 2. Windhuker Ersatzkompanie nach dem Süden abgehen. Außerdem wird nach der "Nat.-Ztg." in allernächster Zeit von hier aus eine Gebirgsbatterie abgeandt werden, die nicht zum Kampf gegen die Hereros bestimmt ist sondern direkt nach dem Süden von Deutsch-Südwestafrika geht und ebenfalls dem Gouverneur Lentwein zur Verfügung gestellt werden soll. Im Süden sind zur Zeit vorhanden drei Kompanien und eine Gebirgsbatterie.

Kiel, 5. Okt. In der Angelegenheit des verhafteten Werftbeamten Barkemayer ist die Untersuchung abgeschlossen. Die Akten sind dem Reichsgericht übergeben worden. Es verlautet, daß Barkemayer auch Zeichnungen des neuen Linienschiffes „Braunschweig“ an England verkauft habe.

Genf, 6. Okt. Ein furchtbares Unglück wird aus Zermatt berichtet. Die Pferde einer Postkutsche mit 8 Touristen gingen durch und das Fuhrwerk stürzte eine 45 Fuß hohe Böschung hinab. Vier Insassen wurden sofort getötet, die anderen schwer verletzt.

Paris, 5. Okt. Der Spezialkorrespondent des „Petit Journal“ in Petersburg meldet seinem Blatte vom 4. ds. Mts. Zwei Chinesen wurden in Tschifu dabei abgefaßt, als sie versuchten, französische und deutsche Banknoten zu wechseln. Dieser Vorfall läßt darauf schließen, daß die beiden Militärattachés de Cuverville und Sjlgeneheim von ihren Diskontoführern ermordet worden sind. Die beiden Attachés waren tatsächlich im Besitze bedeutender Geldsummen, was die chinesischen Diskontoführer wahrscheinlich zur Ermordung der beiden Attachés verleitete. Die beiden Chinesen wurden ins Gefängnis abgeführt, weil sie keine bestimmten Aussagen über den Erwerb der Banknoten abgeben konnten.

Paris, 6. Okt. Prinzessin Luise besuchte gestern Abend zum erstenmale seit ihrem Aufenthalt in Paris ein Theater. Sie erschien in Begleitung Mattachichs in der komischen Oper. — Wie der Wiener Korrespondent des Journal meldet, hatte derselbe eine Unterredung mit dem Anwalt des Prinzen von Koburg, welcher bestätigte, daß Kaiser Franz Josef dem Prinzen nahe gelegt hat, die Sache so schnell wie möglich zu erledigen. Ebenso habe der Kaiser der Gräfin Lonyay den Rat gegeben, sich nicht mehr in die Angelegenheit zu mischen.

Wien, 5. Okt. Zur Affäre der Prinzessin Luise von Koburg wird informierterseits mitgeteilt, daß das Oberhofmarschallamt dem Wunsche der Prinzessin nach nochmaliger Untersuchung ihres Geisteszustandes stattgegeben wird, umso mehr, als auch Prinz Philipp von Koburg, Dr. Feistmantel und Bachrach sich dafür ausgesprochen haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird auch gegen die Wahl der Sachverständigen durch die Prinzessin selbst vom Oberhofmarschallamt kein Widerspruch erhoben werden.

London, 6. Okt. Ein amtliches Telegramm berichtet, Deutschland gedenke 8000 Mann gegen die Hereros zu schicken. Die Hereros haben ihre Lager bei dem Stamme der Guanamos, welche ihre Nachbarn sind, ange schlagen. Dieses Gebiet bildet die Grenze zwischen den deutschen und portugiesischen Besitzungen in Südwestafrika.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 5. Okt. General Oku überschritt den Sun-Fluß und machte eine Umgehungs-

bewegung in westlicher Richtung. Nach der Ansicht russischer Militärs gilt es als sicher, daß Europa in viele Streitkräfte abgeben müsse, um die Umgehungsversuche Okus zu verhindern.

Petersburg, 6. Okt. Nach einer Depesche aus Chahju unternahmen die Japaner am 2. ds. auf der ganzen Front vom Sunflus bis zu der Straße von Mulden nach Poenshu einen Angriff mit Vorhut-Truppen, wurden indes überall zurückgeschlagen. Vom 3. ds. liegen keinerlei Meldungen von Zusammenstößen vor.

Paris, 5. Okt. Der „Matin“ berichtet: Während des letzten Angriffes auf Port Arthur machten die Japaner die größten Anstrengungen, um den „Goldenen Hügel“ zu erobern. Der erste Angriff der Japaner war sehr heftig, wobei einige der russischen Besehungen erobert wurden, doch warfen später die Russen die Japaner mit großen Verlusten zurück. Zwei weitere Angriffe der Japaner wurden ebenfalls abgeschlagen. Die Verluste derselben in der Zeit vom 19. bis 23. Sept. belaufen sich auf 10 000 Mann.

London, 6. Okt. Aus Tschifu wird depechiert: Heute Morgen 1/3 3 Uhr wurde bemerkt daß eine heftige Seeschlacht in der Nähe des hiesigen Hafens im Gange ist. Man hörte d. n. Donner schwerer Geschütze und sah das Spiel der Scheinwerfer. Hier wird angenommen, daß das Port Arthur-Geschwader in den Hafen von Tschifu zu entkommen sucht, jedoch von der japanischen Flotte aufgehalten wird.

Mulden, 5. Okt. General Kuropatkin hat den festen Entschluß ausgedrückt, die jetzige günstige Jahreszeit militärisch auszunützen. Alles deutet auf die kommende Rebanché für Liaoyang hin. Offiziere und Soldaten hoffen, daß die Periode der Rückmärsche jetzt vorbei und die Zeit gekommen sei, wo sie dem Feinde zu Leibe gehen können. Die Japaner hatten am 27. September zweifellos einen Angriff in drei Kolonnen beabsichtigt, bei Pönshu-Baniosufa, von den Kohlenruben bei Vental aus und längs der Kaiserstraße. Daneben waren Demonstrationen am Dallen-Paß und am Liao-Flus geplant. Die Japaner gaben jedoch angesichts der Ueberlegenheit der Russen, die sich auf mindestens 60 000 Mann belief, den Gedanken der Offenstoe auf.

Tschifu, 6. Oktober. Zahlreiche Zivilpersonen sind aus Port Arthur hier eingetroffen. Man schätzt ihre Zahl auf 5000. Chinesische Beamte verteilen in den chinesischen Vierteln Bilder über japanische Kriegs-Erfolge. Wie es heißt, haben die Japaner verschiedene Gebäulichkeiten gemietet, welche sie als Kasernen zu verwenden gedenken.

— Die chinej. Kaisergräber. Ein Telegramm General Kuropatkins an den Zaren meldet: Auf die Klage der chinesischen Regierung hin, daß unsere Truppen in den hl. Hainen der Kaisergräber in Fulin Bäume gefällt haben, besuchte ich am 22. Sept. den Hain und die Gräber. Die Klage ist gegenstandslos. Nicht ein Baum innerhalb der Parkumfriedung wurde von unseren Truppen gefällt. An der Pforte stehen Wachposten. Die chinesischen Beamten, die jetzt die Gräber bewachen, erklärten mir auf mein Befragen, sie haben keinen Grund, über die Truppen zu klagen. Im Gestrüpp, das die Mauer der Kaisergräber umgibt, sind einige Dugend Bäume gefällt worden. Der Korpskommandeur, General Baron Stadelberg, fragte vorher den Aufseher der Gräber um seine Meinung. Dieser hat nur, die Bäume innerhalb der Mauer stehen zu lassen. Die Kaisergräber in Fulin werden übrigens unordentlich gehalten, die Umfassungsmauer ist an vielen Stellen eingestürzt. Innerhalb derselben sah ich chinesische Pferde und Manjesel weiden, die durch Löcher der Mauer in den heiligen Hain eingedrungen sind. Der Aufseher des heiligen Hains, der Mandchu Tsuan, der schon lange den Posten bekleidet, ist verhaftet worden, da er Holz aus dem heiligen Hain an Einwohner Muldens verkauft hat.

Vermischtes.

Warnung vor Lösswindlern. Aus Amsterdam erhält der „Vorwärts“ folgende Zuschrift: Seit einiger Zeit warnen verschiedene Zeitungen, Polizeibehörden u. s. w. vor ausländischen, hauptsächlich Amsterdamer Lösswindlern; auch das Berliner (und das Frankfurter) Postzeitungsbüro hat kürzlich verschiedentlich auf dieses

Strandtrittertum aufmerksam gemacht und vor einer Beteiligung an den von jenen Hochstaplern arrangierten Serienlosgeellschaften gewarnt. Diese Serienlose und Prämienpapiere, auf die man Anteile und Promessen herausgibt, sind oftmals gar nicht vorhanden. Aber auch, wenn sie tatsächlich existieren, müssen die Teilnehmer durchschnittlich das Mehrfache, oft das Zehnfache und noch mehr für sie bezahlen. In Aachen wurde vor einigen Wochen der Agent einer solchen Schwindelgesellschaft mit 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust bestraft; auch sonst wurden in verschiedenen Städten sehr hohe Strafen verhängt. Aber immer noch lassen sich Leute, meistens Arbeiter, verlocken, Agenturen von diesen Gaunern zu übernehmen, wie sich denn auch die von diesen „Banken“ geschöpften Leute größtenteils aus Arbeiterkreisen rekrutieren. Gegenwärtig zirkulieren Zeitungsbeilagen, welche Promessen auf Ottomanische Staatsbahnlosse anbieten und wonach Bestellungen darauf von einem Herrn E. in der Jerusalemstraße in Berlin entgegengenommen werden. E. ist Agent der Prämien-Effektenbank A.-G. zu Amsterdam; vor dieser Bank besonders kann nicht eindringlich genug gewarnt werden. Das ganze Unternehmen beruht auf Schwindel. Ihr Zuhörer ist ein wegen Betrugs oft vorbestrafter und aus Deutschland geflüchteter Gauner namens L. K. F. Strödel, der auch noch wegen seiner von den Niederlanden aus begangenen Betrügereien stückweise von Deutschland aus verfolgt wird. Diese „Aktiengesellschaft“ arbeitet augenblicklich mit Zirkularen, die in einer Auflage von 3 Millionen hergestellt sind, sowie mit einem großen Heer von Agenten sieberhaft in allen Gegenden Deutschlands. Wenn seine sauer verdienten Groschen lieb sind, sehe sich vor. Jedenfalls aber nehme man keine Nachnahmen aus Amsterdam an.

Herbstnachrichten.

Hohenhaslach, 5. Okt. Merkmale des heurigen „Neuen“. Traubenmaterial durchaus gesund und vollkommen. Keine Spur von Fäulnis. Reife durch alle Sorten gleichmäßig. Hülsen fest und unbeschädigt. Alle Gewähr für einen gesunden, bouquetreichen Wein und normale Gärung vorhanden.

— 4. Okt. Heute mehrere Käufe bis zu 146 M pro 3 hl. Noch frei ca. 2400 hl Rotweine aus ersten Berglagen mit vorherrschend Trollinger- und Lembergerbeständen. Käufer willkommen.

Erisingen Olt. Böhlingen, 4. Okt. Lese in vollem Gange. Quantität schlägt zurück. Qualität vorzüglich. Käufe zu 128 M, 130 M und 132 M pro 3 hl.

Erisingen, 6. Okt. Lese noch nicht beendet. Preise zwischen 125 und 130 M. Noch viel Vorrat. Die Qualität ist über Erwarten gut. Käufer erwünscht.

Kleinsachsenheim Bahnstation Grofsachsenheim, 4. Okt. Lese in vollem Gang. Quantum schlägt etwas zurück, dagegen Qualität über Erwarten gut. — Die hiesigen Weinberge gehören vorwiegend den Hohenhaslacher Berglagen an. — Einiges verstellt ohne feste Preise. Käufer erwünscht.

Sorheim, 6. Okt. Lese nahezu beendet. Verkauf ziemlich lebhaft zu 125—137 M pro 3 hl. Gewicht nach den neuesten Wägungen bis zu 90° nach Decksle. Noch viel feil. Käufer sind eingeladen.

Gottesdienste.

19. Sonntag nach Trinit., 9. Okt. Kirchliche Feler des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin. Vom Turm: 86. Kirchengesang: Eines wünsch ich mir u. Predigtlied: 3, Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren u. 9 1/2 Uhr: Vormitt.-Predigt, Herr Delan Wurm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.

Reklameteil.

Hohenlohe'sche Hafer-Flocken

geben delikate Suppen billig und nahrhaft. o Bewährte Kindermahrung.

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schmetterlin.



Amtliche und Privatanzeigen.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der auf Markung Oberkollwangen belegenen, im Grundbuch daselbst, Heft 48 Abt. I Nr. 1-9 und Heft 49 Abt. I Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen



1. der Anna Maria **Kalmbach**, geb. Mönch, Bauers Witwe in Oberkollwangen,
2. der Anna Maria **Kenischler**, geb. Kalmbach, Bauers Ehefrau in Oberkollwangen,
3. des Jakob Friedrich **Kalmbach**, Bauers in Oberkollwangen,
4. der Katharine Friedrike **Kloz**, geb. Kalmbach, Gemeindepfleger's Ehefrau in Zwerenberg,

eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 25	5 a 91 qm,	ein 2stodiges Wohnhaus mit Stegenhaus, Backofen und Hofraum,	2000 M.
" " 25A	1 " 70 "	Streu- und Holzschopf mit Hofraum,	2000 M.
" " 25B	1 " 62 "	Scheuer,	2000 M.
9 a 23 qm unten im Dorf; gemeinberäthl. Anschlag der mit Wohn- und Leibgedingsrecht belasteten Hälfte einschl. eines angeb. Götterhauses 9343 M. der andern Hälfte 8220 M.			
Parz. Nr. 55	31 a 52 qm	Gras- u. Baumgarten u. Wässerwiese unten im Dorf, gemeinber. Anschlag 2000 M.	2000 M.
" " 57/1	47 " 89 "	Wässerwiese, Laubholzgebüsch u. Weg im Kollwangertal, gemeinber. Anschlag 1600 M.	1600 M.
" " 114	3 ha 86 a 83 qm	gemischter Wald im Bergspitz, gemeinber. Anschlag einschließl. der Parz. Nr. 113, 107, 108, 101/1 16000 M.	16000 M.
" " 113	1 ha 17 a 94 qm	gemischter Wald im Bergspitz mit 3 a 65 qm best. Weg unter Feldweg Nr. 2 und 8,	16000 M.
" " 133	6 ha 42 a 28 qm	Nadelwald im Talackergrund gemeinber. Anschlag 13000 M.	13000 M.
" " 144	3 ha 79 a 11 qm	Nadelwald in Mader gemeinber. Anschlag 9000 M.	9000 M.
" " 107	71 a 17 qm	Nadelwald im Bergspitz mit 2 a 63 qm Weg unter Feldweg Nr. 8,	9000 M.
" " 108	1 ha 25 a 23 qm	Nadelholzwald das. mit 3 a 20 qm Weg unter Feldweg Nr. 8,	9000 M.
" " 101/1	7 a 26 qm	Nadelwald daselbst,	9000 M.

besteht, sollen diese Grundstücke am **Donnerstag, den 24. November 1904, vormittags 9 Uhr,**

auf dem Rathhause in Oberkollwangen versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 19. September 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. **Leinach, den 22. September 1904.**

Kommissär:
Bezirksnotar Kurz.

Farren-Verkauf.



Die Gemeinde **Diebelsberg** legt einen 2jährigen Farren mit Zulassungsschein II. Klasse, weil überzählig, dem Verkauf aus. Für Frömmigkeit, Gesundheit und guten Dienst wird garantiert. **Den 4. Oktober 1904.**

Gemeinderat.

Der Marthaverein

beginnt **Dienstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr,** im Vereinshaus und werden junge Mädchen dazu freundlich eingeladen.

Dr. Autenrieth

ist bis 27. Oktober verreist.

Alldeutscher Verband.

Heute Abend Zusammenkunft bei Pfau.

Arbeiterverein Calw.

Sonntag, den 9. Oktober, nachmittags 2 Uhr,

Monatsversammlung im Lokal z. Stern. Wegen Stellungnahme zur Weihnachtsfeier ist vollzähliges Erscheinen notwendig. **Der Ausschuss.**

Sonntag, den 9. Oktober, abends warmen

Bwiebelkuchen

und **neuen Wein,**

wozu höflichst einladet

J. Kreuzberger
zum Stern.

Hübsche Wohnung

von 2-3 Zimmern samt Nebenräumen im Teuchelweg sehr preiswert jetzt oder später zu vermieten. Anfragen erbeten an die Red. ds. Bl.

Calw.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres geliebten Vaters, Bruders, Groß- und Schwiegervaters

Christian Pfommer

erfahren durften, für die vielen Blumenpenden, die so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers am Grabe, ferner den H. Ehrenträgern sagen wir unsern herzl. Dank.

Innigsten Dank sagen wir ferner für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, die der I. Enkelsohne während seines langen Krankenlagers in so reichem Maße erfahren durfte.

Den 5. Oktober 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Calwer Niederkranz.

Samstag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr,
im Badischen Hof

Herbstkränzchen

mit Fruchtverlosung und Tanzunterhaltung.

Die Mitglieder sind zu recht zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.



Samstag, den 8. Oktober, hält

Wekelsuppe

wozu höflichst einladet

Julius Dreiß,
Brauerel.

Samstag und Sonntag, den 8. und 9. Oktober,



Metzelsuppe

bei neuem Kaiserstühler.

Bahnhofrestauration.

Hirsau.

Samstag und Sonntag, den 8. und 9. Oktober,



Metzelsuppe

bei neuem und alten Wein.

G. U. Stoß z. Löwen.

Für Herbst und Winter empfehle ich mein großes Lager in **allen modernen Neuheiten**

herrenstoffen,

sowie in Damenloden für Costüme

in verschiedenen Farben.

Ferner mache ich aufmerksam auf einen größeren Posten **Anzugstoffe,** welche zu Fabrikpreisen abgegeben werden.

Johs. Hinderer,
Zuchhandlung.

Sehr schöne heftische

Mostäpfel

sind noch in meinem Hause zu haben

D. Herion.



Resten-Ausverkauf.

Eine größere Partie



Stoff-Reste



für Herren- und Knabenanzüge reichend
verkauft äußerst billig

K. Otto Vinçon, Calw,

gegenüber dem Vereinshaus.

Feinste echte
Vieler Büdlinge,
fste. marin. Bismarckheringe
Kollmops
in 1/2, 1/4, 1/8 Dosen billigst bei
C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.



Ein Rosthaarsafa
und 1 älterer
Kleiderkasten

sind wegen Platzmangel billig zu ver-
kaufen Bischoffstraße 498 1 Treppe.

Photographische

Anstalt **C. Fuchs, Marktpl.**
Neueste Einrichtung.
Aufnahmen bei jeder Witterung.
Entwickeln und ausfertigen von
Amateur-Aufnahmen.

Calw. Junggeflügel-, Kanindien- u. Obst- Ausstellung

mit Prämierung und Glückshafen
veranstaltet von dem

Geflügelzuchtverein, dem Kaninchenzüchterverein und
der Obstbaumwärttervereinigung vom Bez. Calw
am Sonntag u. Montag, den 9. u. 10. Okt.,
in der Turnhalle.

Geöffnet am Sonntag von 11 Uhr vorm. bis abends 6 Uhr,
am Montag von 9 Uhr vorm. bis abends 6 Uhr.

Eintrittspreis 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg.,
für Schulklassen (am Montag) 5 Pfg. pro Kind.

(Mitglieder der beteiligten Vereine haben für sich und ein Familienangehöriges
einmaligen freien Eintritt. Ausstellern steht für ihre Person der Eintritt über
die ganze Dauer der Ausstellung frei.)

Zum Besuche ladet höflichst ein

das Komitee.

Am Sonntag abend von 6 Uhr an versammeln sich die
Mitglieder der ausstellenden Vereine im Gasthof zum „Bad. Hof“ zu
einem gemütlichen Beisammensein, wozu Freunde und Gönner freundlich
eingeladen sind.

Nach Schluß der Ausstellung am Montag abend von
6 Uhr ab wird in der Turnhalle das ausgestellt gewesene
Obst partienweise versteigert.

Die Niederlage in Damenkonfektion

bei **Käthen Salber** in Calw ist mit den Neuheiten
fortiert und bitten um Zuspruch

Krüger & Wolff,
Bforzheim.

Das Schirmgeschäft von Kath. Moser

ist in hochfeinen

Regenschirmen



wieder reichhaltig sortiert und hält sich zu gut. Abnahme
bestens empfohlen. **Ueberziehen und Reparaturen**
jeder Art werden schnell und pünktlich besorgt.
Stand am Jahrmarkt vor dem Hause (Marktplat).

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Siehe 1 Beilage.

Spar- und Vorschußbank Calw

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Einlagekapital **RM. 297 766,92,**
Reserven „ **78 651,79.**

Agentur der **Württ. Notenbank,**

Eröffnung laufender provisionsfreier

Rechnungen mit und ohne Creditgewährung (mit Credit
nur an Mitglieder),

Beleihung von Wertpapieren,

Discontierung von Wechselfn,

Einzug von Checks,

Umwechslung von Coupons und ausländischem Geld,

Entgegennahme verzinslicher Depositen,

Sparkasse.

Ich empfehle:

Ludowici-Falzziegel,
Strangfalzziegel,
Biberschwänze,
Cementröhren,
Steinzeugröhren,
feuerfeste Steine,
feuerfeste Backofenplatten,
Portlandcement,
Schwarzfall,
Baugips.

Hugo Rau,
Calw.

Kirchweih-Nelken u. =Sträuße

empfehle in schöner Auswahl
Christian Diebmaier,
Cigarrenhdlg. u. Blumengeschäft,
neue Straße.
Eine fast noch neue **Krautstange**
gibt billig ab der Obige.

Getrockn. ital. Kirschen, neue Ektranzseigen

bei
C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Klavierstimmer.

Zum Stimmen von Klavieren, sowie
zu Reparaturen empfiehlt sich
Gustav Schopf,
Klavermacher in Calw.

Zwetschgen

hat zu verkaufen
J. Gehring, Bädernstr.

Prima fette Münsterkäse

frisch eingetroffen bei
C. F. Grünenmai jr.
Calw, Telefon 76.

Eine neue Mähmaschine,

sowie eine ältere, je mit Fußbetrieb,
sind preiswert zu verkaufen.
Näheres im Compt. ds. Bl.

Soldatenpostfäcke

empfehle
Carl Grünenmai.

Frisk gebrannten Kaffee

aus eigener Rösterei
per Pfund von Mk. 1.— bis Mk. 1.80
extrahirt. Souff. Tee
offen und in Packeten,
garant. rein

Cacao

per Pfund von Mk. 1.50 bis Mk. 3.—,
und

Chocolade

empfehle
K. Otto Vinçon,
gegenüber dem Vereinshaus.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 159.

8. Oktober 1904.

Privat-Anzeigen.

Glasfabriekiegel,

gewöhnliche Glasziegel,
Fenster- und Bilderglas,
Matt- und Musselglas,
Fensterkitt u. s. w.

billigst bei

W. Schwämmle, Glaser,
beim Röhle.

Zwiebel

den Zentner zu M. 6.50, 1/2 Zentner
M. 3.50, 10 Pfund 80 $\frac{1}{2}$, empfiehlt

D. Herion.

Einträgliche Agentur

einer alten, gut eingeführten
Lebensversicherungs-Gesellschaft
samt Zulassung für Calw sofort

neu zu vergeben.

Gest. Offerten unter B. 5922
an Haasenstein & Vogler A.-G.,
Stuttgart erbeten.

Arbeiter-Gesuch.

Wir suchen zur Bedienung unserer
Molerei einen soliden Mann zum
sofortigen Eintritt.

Pforzheim-Calwer Bäckermühle
G. m. b. H.

Zwei jüngere, fleißige

Arbeiter

finden dauernde Winterarbeit.

Franz Schooten,
neue Färberei.

Wärteringesuch.

Zu einem 1/2 Jahr alten Kind wird
eine ältere zuverlässige Person als
Wärterin für sofort gesucht; von wem,
sagt die Red. ds. Bl.

Ein einfaches fleißiges

Mädchen

wird für sofort gesucht von

Franz Alfons Raischofer,
Liebenzell.

Lehrmädchen

fürs Bijouteriefach werden bei hohem
Anfangslohn und sorgfältiger Aus-
bildung jederzeit angenommen bei

G. W. Müller, Bijouteriefabrik,
Pforzheim.

Junges fettes

Sammelfleisch

ist fortwährend zu haben.

A. Ziegler.

Jeder steuerpflichtige Bürger

muß über das neue Einkommensteuergesetz
orientiert sein. Das hierzu geeignetste
Buch „Historius, Einkommen-
steuergesetz“, Preis ungeb. M. 3.—,
gebunden M. 4.— ist jetzt komplett und
zu haben bei

Friedrich Häussler,
Buchhandlung,
Telephon Nr. 61.

Zuntz Tee

Ernte 1904/1905

(Eigene Einfuhr)

Vorzügliche Mischungen

à Mk. 2.50, 3.—, 3.60, 4.—,
6.— für 1/2 Kilo.

Käuflich in Calw bei
C. F. Grünenmai jr.

Neben meinem rohen

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, halte ich
selbstgebrannten, jede Woche frisch
in denselben Qualitäten bestens em-
pfohlen.

C. Serva.

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die
alleinbewährten hustenstillenden
und wohlschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

(Wahlgewinn in jeder Form)

2740 not. beglaubigte Zeugn.
beweisen den sichern Er-
folg bei Husten, Heiserkeit,
Katarrh und Verschleimung.

Badet 25 Pfg.

Niederlage bei Th. Wieland,
alte Apotheke in Calw; Louis
Scharpf in Liebenzell.

Adtenbach.

Ein größeres Quantum

Birnen

und saure Mostäpfel

verkauft

Christian Reuschler.

Ein noch gut erhaltenes rundes

faß

mit 650 Liter Gehalt, hat im Auftrag
zu verkaufen

Käufer Schiesinger, Teinach.

Dägingen.

Einem 14 Monate alten gelben

Simmentaler- Farren

steht dem Verkauf aus

Anton Wolf, Bauer.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Nachbarskinder.

Roman von B. v. d. Landen.

(Fortsetzung.)

„Ich habe uns zu heute Abend einen Gast eingeladen, Dorothee, an den du nicht denkst“, sagte Maxwell seiner Frau leicht die Hand drückend und ihr gegenüber Platz nehmend. „Komm mal. Jemand, an dem dir viel liegt.“ Dorothee dachte nach und schüttelte den Kopf.

„Ich kann mir niemand denken. Jemand, an dem mir viel liegt? Von unseren Bekannten? Nein, Edmund, ich komme nicht darauf.“

„Kannst du auch nicht. Stephan von Wasmer ist es.“

„Stephan Wasmer?“ rief Dorothee lebhaft. „Nein, an den hätte ich nicht gedacht. Ist er wieder mal in Wien?“

„Ja, und er bleibt hier; er läßt sich hier als Advokat nieder. Eigentlich dachte ich, er würde in einem stillen Städtchen versimpeln. Aber es scheint doch, als ob er die Großstadtluft nicht entbehren kann. Kommen Heßkamps?“

„Ich — ich will nur gleich ein Kouvert auflegen lassen.“

Nachdem seine Frau gegangen war, sprang Maxwell auf, legte die eine Hand gegen die Stirn und starrte, den Kopf weit nach hinten biegend, zur Decke hinauf.

„Verdammt wie soll das werden?“ murmelte er. „Wenn dies Pech mir treu bleibt. Aber, mit den Worten, das ist doch Unsinn, es muß doch mal wieder anders werden — es muß“, beruhigte er sich selbst und ging mit großen Schritten über den weichen Teppich hin und her. „Wenn nur Bär erst wieder hier wäre. Er versteht den Kummel doch besser als wir.“

Gleich nachdem Dorothee zurückgekehrt, meldete der Diener Herrn Doktor von Wasmer.

„Wie mich das freut“, rief Dorothee, ihm mit ausgestreckten Händen entgegenkommend. „Wie mich das freut. Willkommen, herzlich willkommen.“

„Herzlichen Dank für ihre lieben Worte und die treue Freundschaft, die sie mir bewahrt haben, gnädige Frau“, entgegnete er, die kleine, zarte Hand küßend, und mit warmem Druck festhaltend. Dorothee war rot geworden.

„Aber was haben Sie da gesagt — „gnädige Frau“ — nein, das geht nicht; sind wir denn nicht Nachbarskinder gewesen? Mir geht der „Herr von Wasmer“ so schwer über die Lippen —“

„Ja, ich weiß auch nicht, Alter, was du da für Geschichten machst“, rief Maxwell lachend. „Glaubst du am Ende, ich sei eifersüchtig? Nein, das hat es nie gegeben. Kennst euch, wie ihr es immer getan habt, beim Vornamen.“

„In etwas müssen wir aber doch der Würde, in der ich sie wiederfinde, Rechnung tragen“, meinte Wasmer, gegen die junge Frau gewendet, „so schlecht, wie Dorothee oder Dorchen, das geht nicht mehr; erlauben sie mir, daß ich sie Frau Dorothee nenne, ja?“

„Frau Dorothee, das klingt nicht übel“, lachte sie, „also es bleibt dabei, Frau Dorothee.“

Sie schüttelten sich die Hände und Dorothee forderte Stephan auf, neben ihr am Ramin Platz zu nehmen. Während sie da so still neben ihm saß und seinem Erzählen zuhörte, fand er Ruhe, sie zu betrachten. Das Trauerkleid mit den Kreppräschen um den Hals ließ sie noch zarter erscheinen, und durch den Ausdruck stiller Trauer, den schmerzlichen Zug um den kleinen Mund, sah sie älter aus als sie war. Sie mußte viel gelitten haben, die kleine Dorothee; sie jammerte ihn.

„Wir bleiben heute unter uns?“ fragte er im Laufe des Gesprächs den Freund.

„Ja, ganz, nur meine Schwester und ihr Mann kommen noch. Sidonie wird auch Augen machen. Da fährt übrigens ein Wagen vor.“

Er trat ans Fenster, schob die dichten Spigenstoren zur Seite und schaute hinaus. „Ja, sie sind es.“

Damit eilte er, die Ankommenden zu begrüßen.

Wasmer fühlte ein peinliches Gefühl in sich aufsteigen. Sidonie! Er würde sie wiedersehen, er würde einen ganzen Abend in ihrer nächsten Nähe sein, sich mit ihr unterhalten müssen.

Er hörte Lachen und Sprechen, und er meinte zu bemerken, daß ein gequälter Ausdruck in Dorothees Gesicht trat, während sie sich erhob, um die Gäste zu begrüßen.

Und dann standen sie sich gegenüber, er und die Frau, die er einst geliebt hatte. Den schönen Kopf halb über die Schulter zurückgewendet im Gespräch mit dem nachfolgenden Bruder, trat sie unter die weichen, tiefroten Seidenvorhänge, die die Tür vom Boudoir zum Salon halb verhängten. Stephan stand

seitwärts, die eine Hand auf die Lehne eines niedrigen Stuhles gestützt, fest die Augen auf die Eintretende geheftet.

„Guten Abend, Sidonie.“

Dorothee trat an die Schwägerin heran.

„Guten Abend, Kleine.“

Die schöne Frau legte beide Hände auf die Schultern der vor ihr Stehenden und küßte sie flüchtig auf die Stirn. Sie hatte Wasmer noch gar nicht bemerkt; erst als sie noch ein paar Schritte weiter tat, gewahrte sie ihn, und sekundenlang stockte ihr Fuß, es war ihr als ob sie aufhören müßte zu atmen, als ob ihr Herzschlag aussetzte. Ihn hier zu finden hatte sie nicht erwartet. Wasmer war blaß geworden, und die Hand, mit der er sich stützte, bebte leise; aber er war der Mann, sich zu beherrschen, er schien ruhig, und bei Sidonie schob man alles auf die „Ueberraschung“ den „Jugendfreund“ so unerwartet wieder zu sehen. So gestaltete sich die Begrüßung in keiner Weise auffallend oder anders, als man es im gegebenen Falle erwarten konnte.

Heslamp schüttelte Stephan warm die Hand und sprach die Bitte aus, auch sein Haus aufzusuchen, der Jugendfreund seiner Frau sei ihm natürlich stets willkommen.

Es war für Wasmer, wie die Dinge lagen, unmöglich, die Einladung abzulehnen. Man ging nun gleich zu Tisch, und Stephan bewunderte im Stillen das erlesene Menu des kleinen Soupers, die wirklich kostbare Ausstattung des Esszimmers. Der alte Professor mußte sehr, sehr reich gewesen sein. Bei der Unterhaltung fiel es Stephan auf, daß sie sehr lustig und sehr lebhaft hauptsächlich von dem Heslamp'schen Ehepaar und Maxwell geführt wurde.

Während des Essens ruhten Sidonies Blicke oft verstoßen und flüchtig, doch mit einem prüfenden Ausdruck auf Stephan. Wie er verändert war; er sah gealtert aus, doch das liebete ihn gut. Es zeigte sich schon ein ganz leiser silberner Schimmer in dem dunklen Haar an den Schläfen, die etwas eingesunken waren, die beiden Falten an der Nasenwurzel hatten sich vertieft, und ein spitz zugeschnittener, dunkler Bart umrahmte Kinn und Wangen. Die Augen blickten ernst und zielbewußt.

Sidonie verglich Stephan mit ihrem Gatten, und ein fast geringschätziges Lächeln kräufelte ihre Lippen. Es war ihr, als ob ihr Herz sich schmerzhaft zusammensog, und als ob all die Pracht um sie her verfanke und zusammenschrumpfte zu einem grauen Nichts, nicht wert des Begehrens, nicht wert, darum ein Glück geopfert zu haben. — — —

„Sidonie — bitte.“

Sie fuhr leicht zusammen, Stühle wurden gerückt, die Servietten auf den Tisch gelegt — man stand auf. Ihr Bruder reichte ihr den Arm, und sie gingen hinter Wasmer und Dorothee in den Salon zurück; sie hörte kaum, was Edmund zu ihr sagte, ihre Augen folgten der vornehmen Männergestalt in dem schwarzen, festgeschlossenen Ueberrock und der ein ganz klein wenig nach vorne geneigten Haltung. Sie wünschte fast leidenschaftlich, ein paar Worte mit ihm allein wechseln zu können; aber sie fürchtete sich fast, ihn anzureden, da er es so geschickt verstanden hatte, sie zu meiden. Er hatte also weder vergeben noch vergeben; das erste berührte sie peinlicher, als sie es für möglich gehalten hatte, das zweite erfüllte ihr Herz mit stolzer Befriedigung.

„Haben Sie den nächsten Sonntag frei?“ fragte sie, im Salon an ihn herantretend, während die anderen Herren in das nebenan liegende Rauchzimmer gingen und Dorothee ihnen folgte. Er überlegte einen Moment; die Lüge war ihm stets so etwas Verbotenes gewesen, und einmal würde er doch hingehen, eine Einladung annehmen müssen.

„Sie sind nicht frei?“ Eine Wolke glitt über Sidonies weiße Stirn; er zögerte ihr zu lange mit der Antwort.

„Doch, gnädige Frau.“

„Dann, bitte, essen sie mit uns, ganz im kleinen Kreis.“

„Sonst nichts?“

Er sah sie halb erstaunt, halb fragend an, und sie erzitterte unter dem Blick dieser blauen, ernsten Augen; eine leidenschaftliche Aufwallung überkam sie und riß sie hin.

„O ich weiß“, rief sie halblaut hervor, mit leisem Vibrieren in der Stimme „sie können nicht vergeben.“

Wasmer trat einen Schritt zurück.

„Sie irren, gnädige Frau, das geschah längst; es ist — überwunden. Sie haben nichts anderes getan, was hundert Mädchen in der gleichen Lage getan hätten. Ich habe Welt, Leben und Menschen immer mehr kennen gelernt, und da verlernt man es, an Ideale zu glauben.“

„Wasmer.“

„Eine tiefe Röte stieg Sidonie in die Wangen, und ein Blick der Empörung suchte aus ihren Augen; sie war doppelt schön in diesem kurzen Aufblitzen der Leidenschaft.“

„Sie urteilen ungerecht; wollen wir richten, so müssen wir zuerst den Verhältnissen Rechnung tragen, aus denen heraus eine Tat geschah.“

„Verzeihung, Gnädigste, sie vergessen dabei eins: die Individualität des Betroffenen.“

Während er sprach, ruhten seine Blicke auf ihr. Sie war noch schöner geworden, dieser Wahrnehmung konnte er sich nicht verschließen; aber er wunderte sich, wie ruhig ihr gegenüber er jetzt blieb; das hätte er auch kaum für möglich gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Calw.

Zum An- und Verkauf sämtlicher Gattungen

Wertpapiere

empfiehlt sich namentlich den Herren **Gemeindepflegern** und **Vormundschäften** unter Zusicherung billiger und rascher Bedienung

Emil Georgii.

Riessner-Öfen

Anerkannt erste Marke.

Original-Patent-Regulator.

Hygienisch idealstes System.

Gasausströmung und Explosionen ausgeschlossen.

Niederlage: **Wilh. Seiz**, Calw, Marktpl., Telef. 71.

Seit Jahrzehnten

stets gleichgebliebene, anerkannt vorzügliche Qualität besitzt der

echte Feigenkaffee

von

Andre Hofer, Freilassing.

Man achte stets beim Einkauf auf obige Schutzmarke.

Alleiniger Importeur **GUSTAV SCHERFF** STUTTGART

TEE mit der MÜNZE

Hervorragende Mischungen

HÖCHSTE AUSZEICHNUNG

auf der Gr. deutschen Kochkunstausstellung

STUTTGART 1902

Zu haben bei:

Hermann Essig, Conditorei am Markt.

Einige Frauen und Mädchen

finden noch dauernde gutbezahlte Beschäftigung.

Baumwollspinnerei Calw G. m. b. H.

Große Läufer Schweine.

Am Samstag bin ich mit einem Transport großer Läufer Schweine im Gasthaus zum „Röhle“ und lade Kaufsliebhaber zur Beschäftigung ein.

Heinr. Ott.

In **Sirsau** sind einige komfortabel eingerichtete heizbare

Zimmer

in freundlicher Villa zu vermieten. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Ca. 60 Zentner

Mostäpfel

kauf

Hugo Rau.

